

Zwölf Jahre altes Versprechen

THEMA: UMGEHUNG

Der Bau der Umgehung Bindlach steht erneut zur Diskussion. Jetzt melden sich die Befürworter zu Wort.

Als sich die Gemeinde Bindlach entschlossen hat, aus der ehemaligen US-Kaserne am Bindlacher Berg einen neuen Gemeindeteil entstehen zu lassen, wurde ein Bebauungsplan festgelegt. Bereits damals war eine Umgehungsstraße in diesem Plan festgelegt, zwar nicht als Kreisstraße, sondern als Gemeindestraße, die um das Wohngebiet herum führen soll.

Auf Grundlage dieses Bebauungsplanes haben sich die Bewohner des Bindlacher Berges dort angesiedelt und ihr Geld investiert,

aber die Straße kam nicht – kein Geld oder sonstige Ausreden waren immer wieder von früheren Verantwortlichen zu hören. Seit über zwölf Jahren wird versprochen, ja besteht sogar die rechtliche Verpflichtung die Straße zu bauen.

Alle Fraktionen des Gemeinderates haben sich bei der letzten Gemeinderatswahl eindeutig für den Bau der Umgehung ausgesprochen. Und jetzt endlich stehen sie zu ihrem Versprechen und haben es möglich gemacht, dass sich der Ortsteil positiv weiterentwickeln kann.

Warum müssen nun Bürger, die nicht persönlich von der Verkehrssituation auf der Goldkronacher Straße betroffen sind, sich gegen dieses Projekt stark machen?

Erstes Argument das Geld: Hätte

man die Straße, wie es eigentlich erforderlich ist und verlangt wurde, schon vor Jahren gebaut, wären die Kosten nicht so hoch gewesen. Zweites Argument, die Anzweiflung der Verkehrszählung: Man kann immer alles anzweifeln, aber die Verkehrszählung ist nicht die Grundlage des Baus der Umgehung, sondern der rechtskräftige Bebauungsplan.

Drittes Argument Umwelt: Dieses Argument zieht immer. Komischerweise fordern aber genau diese Gruppen, die gegen die Umgehung sind, eine stärkere Ansiedlung von Industrie am Bindlacher Berg, was nicht nur zwingend mehr Verkehr mit sich bringt, sondern auch ganz andere Umweltbelastungen. Wie passt das denn zusammen?

Sabine Trautner, Bindlach

Anwohner sind ihnen egal

Für mich ist es schon verblüffend, wie viele Bürger der Gemeinde Bindlach sich auf einmal für den Bindlacher Berg interessieren. Obwohl sie nicht am Bindlacher Berg wohnen, wissen sie genau, wie hoch das Verkehrsaufkommen an der Goldkronacher Straße ist, wissen genau, in was für einem schlechten Zustand die Straße ist, wie gefährlich die Straße für Kinder und Fußgänger ist, wie die Lärmbelastung für die Anwohner ist, wissen genau, dass südlich der Straße ein Baugebiet erschlossen wird, wissen genau, dass am Bindlacher Berg noch

mehr Industrie angesiedelt werden soll, und wissen genau, dass die Goldkronacher Straße als Kreisstraße gewidmet ist und deshalb ein Rückbau ohne den Bau einer Umgehung nie erfolgen kann.

Deshalb wollen sie jetzt darüber abstimmen, dass sich die katastrophalen Zustände an der Goldkronacher Straße nie ändern werden.

Die betroffenen Anwohner sind ihnen dabei völlig egal. Die Unterschreibenden wissen dabei auch genau, dass den Anwohnern sogar vertraglich (durch Notar bestätigt) der

Bau der Umgehung zugesichert wurde. Es wäre den Betroffenen nicht zu verdenken, wenn sie nach so einer langen Wartezeit auch rechtliche Schritte gegen die Gemeinde einleiten. Da möchte ich gar nicht daran denken, was das die Gemeinde kostet.

Da ich hier am Bindlacher Berg wohne, bin ich eine Betroffene, die genau weiß, sollte die Umgehung nicht gebaut werden, wird sich hier oben die nächsten Jahrzehnte nichts zum Positiven verändern.

Kerstin Kunert, Bindlach

Merkwürdiges Bürgerbegehren

Wieder einmal ist die Umgehungsstraße auf dem Bindlacher Berg in der Diskussion. Wieder einmal haben sich Menschen gefunden, die dieses Projekt torpedieren, jetzt mit Hilfe eines Bürgerbegehrens. Bravo, könnte man denken, diese Leute denken wirklich an das Allgemeinwohl und helfen Geld zu sparen. Aber ist das so?

Wenn man sich den Bindlacher Haushalt betrachtet, fällt auf, dass allein für den Hochwasserschutz in Bindlach 926 000 Euro ausgegeben

werden sollen, das sind immerhin 20 Prozent der Investitionen 2010. Ich frage mich nur: Wo? Für die Umgehung stehen 300 000 Euro drin, das entspricht sechs Prozent. Genau genommen könnte man jede Investition infrage stellen.

Warum ich dieses Bürgerbegehren etwas merkwürdig finde, ist die Tatsache, dass es Ramsenthaler sind, die es initiiert haben. Sind denn die Ramsenthaler durch den Bau dieser Umgehung in irgendeiner Weise beeinträchtigt? Nein. In-

teressiert es die Ramsenthaler, wie es momentan mit dem Verkehr auf dem Berg bestellt ist? Nein. Warum also jetzt (wo es mit dem Bau losgehen soll) diese populistische Geschäftigkeit? Ach ja, zum Kommentar des Herrn Schmälzle möchte ich bemerken, dass die Anwohner im Wohngebiet Bindlacher Berg alles andere als anspruchsvoll sind: Die bisherigen Investitionen der Gemeinde am Berg halten sich in sehr engen Grenzen.

Roland Meier, Bindlach